

Allgemeines:

Der Blumenrasen im Hausgarten vermittelt zwischen der hochwüchsigen Blumenwiese und dem einheitsgrünen Zierrasen.

Er kann immer dann zum Einsatz kommen, wenn der Wunsch nach Abweichung vom Standard-Rasen und die Freude an Blumen geäußert wird.

Die Gräser des Blumenrasens sorgen für eine hohe Trittfestigkeit und Belastbarkeit der Flächen, während die Kräuter wunderbare Blühaspekte im Verlauf des ganzen Jahres schaffen. Somit werden durch die Artenvielfalt auch die Bespielbarkeit, Begehung und Nutzung der Fläche nicht ausgeschlossen.

Gräser und Kräuter des Blumenrasens sollten aus gesicherten Wildbeständen und Anbau (Weitervermehrung) in Deutschland stammen. Zertifiziertes Saatgut und überprüfte Betriebe können am Gütesiegel des VWW erkannt werden.

Durch den Ausschluss von Zuchtsorten, auch bei Gräsern und Leguminosen, und den Einsatz von wildheimischen Arten stellt sich im Laufe der Zeit ein funktionierendes ökologisches Gefüge auf den jeweiligen Flächen ein.

Bienen, Hummeln und Schmetterlinge finden in den Blüten geeignete Nektarquellen und stellen eine zusätzliche Bereicherung des Gartens dar.



Standort:

Ein sonniger Platz und ein durchlässiger, nährstoffreicher Boden sorgen für eine gute und schnelle Entwicklung der Gräserarten und für die hohe Trittvträglichkeit der Flächen.

Eine schnelle Entwicklung des Gefüges ist hier auch ohne Weidelgras gegeben.

An etwas magereren Standorten finden sich mehr Blumen ein, dafür ist die Fläche weniger belastbar.

Ansaat:

Die besten Saatzeiten für einen Blumenrasen sind der Frühling und Herbst. Während dieser Jahreszeiten hat der Boden im Regelfall genügend Feuchte und Wärme

gespeichert damit das Saatgut quellen und keimen kann. Der Boden sollte so bearbeitet werden, dass ein feinkrümeliges Saatbeet entsteht. Das Saatgut kann durch die Beimengung von Füllstoff, zum Beispiel Sojaschrot, von einer Menge von 6 g Saatgut pro m<sup>2</sup> auf bis zu 20 g pro m<sup>2</sup> gestreckt werden. So lässt sich die Ansaat, sei es per Hand oder Rasenbaumaschine, erleichtern. Da die in der Mischung vorhandenen Lichtkeimer nicht ins Substrat eingearbeitet werden sollen, wird das Saatgut nur obenauf gesät. Das unbedingt notwendige Anwalzen oder Anklopfen des Saatgutes auf der Fläche sorgen für den notwendigen Bodenkontakt und eine gleichmäßige Keimung. Eine Neuanlage mit Blumenrasen kann bei trockener Witterung während der Keimphase eine zusätzliche Bewässerung notwendig machen.

#### Pflege:

Im Ansaatjahr erfolgt der erste Schnitt nach etwa 2 Monaten, dieser sogenannte Schröpschnitt beseitigt aufgelaufene Unkräuter und verhindert deren Aussaat. Es sollte nicht tiefer als 5 cm gemäht werden, damit die Blattrosetten von den frisch aufgelaufenen Kräuter nicht beschädigt werden. In den Folgemonaten und -jahren kann der Blumenrasen 4 bis 6 mal jährlich oder nach Bedarf mit dem Rasenmäher oder Balkenmäher gemäht werden. Das anfallende Schnittgut ist von der Fläche abzutransportieren, damit den Kräutern das notwendige Licht für ihre Entwicklung nicht genommen wird. Durch das Mähen von begehbaren Pfaden können Blumeninseln in der Fläche geschaffen werden, welche optisch und ökologisch höchst ansprechend wirken. Auf eine Düngung kann gänzlich verzichtet werden.



Neue Wege im Garten, weg vom Einheitsgrün beim Rasen. Der Blumenrasen stellt eine ideale und individuelle Lösung für Naturliebhaber im Hausgarten dar. Mit Primeln, Wiesenschaumkraut und Gänseblümchen startet er in den Frühling. Margeriten, Wiesensalbei und Thymian duften im Sommer und Herbstlöwenzähne beschließen zusammen mit der langblühenden Schafgarbe den Blütenreigen.